



„GELD HER! HANDY HER!“ WAS TUN, WENN DIE POLIZEI IHNEN IHR EIGENTUM WEGNIMMT?

Schwarze Menschen erzählen immer wieder, dass ihnen die Polizei bei Kontrollen ihr Bargeld oder ihr Mobiltelefon oder beides abnimmt und einbehält. Was steckt dahinter?

Politisch gesehen reihen sich derartige Maßnahmen in all die Mechanismen ein, die Regierung und Polizei speziell in Hamburg entwickelt haben, um es Geflüchteten, besonders Schwarzen jungen Männern, so unangenehm wie möglich zu machen, sich an öffentlichen Plätzen aufzuhalten.

Dies wäre eine weitere Eskalation des strukturell rassistischen Umgangs der Polizei mit Schwarzen Menschen.

Zuerst waren es „Gefahrengebiete“ in denen die Polizei grundlos Papiere kontrollierte, heute sind es die sog. „gefährlichen Orte“, in denen sie das fortsetzt. Weil sie Schwarze Menschen unter den Generalverdacht des Straßenhandels mit illegalisierten Drogen stellt und den politischen Auftrag hat die „Drogenszenen“ zu kontrollieren, lässt sich die Polizei immer wieder etwas Neues einfallen.

Es gibt wohl kaum ein effektiveres Mittel, junge Leute in prekären Lebenssituationen einzuschüchtern und zu vertreiben, als ihnen ihr Mobiltelefon abzunehmen. Die Betroffenen fragen sich dann, wie sie ihr Eigentum zurück bekommen können.

INFO:

Die Polizei kann verschiedene rechtliche Gründe dafür nennen, warum Sie Ihnen Ihr Eigentum wegnimmt. Sie nennt das „Sicherstellung“ oder „Beschlagnahme“. Die Polizei muss Ihnen dafür eine Bescheinigung ausstellen. Die Hamburger Regierung behauptet: Den Betroffenen wird immer eine Bescheinigung oder zumindest das Aktenzeichen (z.B. auf einer Visitenkarte) gegeben. Nur, wenn ein*e Betroffene*r es verweigert, die Bescheinigung anzunehmen, bekomme er*sie sie nicht. Schon, wenn die Sachen sichergestellt würden, würden die Betroffenen darüber informiert, ob, wie und wo sie sie zurück bekommen können. Alle Angaben darüber stünden auf einer Visitenkarte der Polizei, die den Betroffenen gegeben würde. [1]

Wenn die Polizei Ihnen etwas wegnimmt, fragen Sie auf jeden Fall nach einer Bescheinigung. Fragen Sie auch, wann und wo Sie Ihre Sachen zurück bekommen können. Mithilfe der Bescheinigung oder des Aktenzeichens der Polizei können sie später versuchen, Ihre Sachen zurück zu bekommen.

Falls Sie Unterstützung benötigen, können Sie sich für die Vermittlung zu Anwält*innen, Beratungsstellen oder zu Dokumentationszwecken bei *Copwatch Hamburg* melden: copwatch-hh@systemli.org

[1] *Parlamentarische Anfragen des Abgeordneten Deniz Celik 22/8720 vom 28.6.2022 und 22/9734 vom 24.10.2022*



„UND HIER DIE RECHNUNG!“ SIE ZAHLEN FÜR DIE INGEWAHRSAM- NAHME DURCH DIE POLIZEI JETZT SELBST.

Und schon wieder hat sich der Hamburger Senat etwas Neues ausgedacht, das auch die Gruppe kriminalisierter (Schwarzer) Geflüchteter belasten kann. Ende 2022 hat der Senat die Grundlage dafür geschaffen, dass Menschen, die von der Polizei in „Gewahrsam“ genommen werden, dafür bezahlen müssen, dass sie zur Wache gebracht und dort festgehalten werden.

Vom Einsatz des Streifenwagens über die Arbeitszeit der Polizeibeamt*innen bis zu der Zeit, in der die Menschen dann in einer Zelle auf der Wache eingesperrt werden: Für all das sollen die Menschen zukünftig bezahlen. Die Arbeitszeit der Polizist*innen kostet z.B. je angefangene halbe Stunde 33,20 Euro, die ersten 6 Stunden in der Zelle 40,00 Euro.

Hier ist möglicher Weise eine weitere Möglichkeit der Schikane eingeführt worden, die besonders Schwarze junge Männer betrifft, deren Treffpunkte im öffentlichen Raum der Stadt als gefährliche Drogenszenen dämonisiert werden.

Die Ursachen für all diese Arten der Schikane und Kriminalisierung sind strukturell rassistische Gesetze, die Geflüchtete und Migrant*innen den Zugang zu sozialen Rechten abschneiden. Sie verhindern auch den Zugang zu legaler Beschäftigung und drängen diese Menschen in Jobs in der Schattwirtschaft, die dann ihre weitere Kriminalisierung nach sich zieht.

Wir fordern:

Schluss mit den rassistischen Polizeikontrollen!

Unterstützung und freien Zugang zur Stadt für alle, zu Ausbildung und Beschäftigung statt Ausgrenzung, Schikane und Kriminalisierung!

INFO:

Als Voraussetzung einer Ingewahrsamnahme reicht es, wenn die Polizei einen betroffenen Menschen als „Störer“ ansieht. Nach dem Hamburger Polizeigesetz (SOG) ist das der Fall, wenn von einer Person eine Gefahr oder Störung der „öffentlichen Sicherheit und Ordnung“ ausgeht. Das kann z.B. Menschen betreffen, die die Polizei bei einer Demonstration herausgreift. Es kann aber auch diejenigen Menschen betreffen, die die Polizei unter den Generalverdacht stellt, mit illegalisierten Drogen zu handeln. Denn als „Gefahr“ oder „Störung“ kann die Polizei es werten, wenn sie glaubt, dass Straftaten (wie z.B. der „Drogenhandel“) unmittelbar bevorstehen oder schon begangen werden, ohne dass sie einen Beweis dafür haben muss. In diesen Fällen könnte die Polizei Sie in Gewahrsam nehmen und Ihnen anschließend die Rechnung für die Ingewahrsamnahme präsentieren.

Gegen den Gewahrsam und gegen die Rechnung für den Gewahrsam können Sie Widerspruch einlegen und notfalls klagen.

Falls Sie Unterstützung benötigen, können Sie sich für die Vermittlung zu Anwalt*innen, Beratungsstellen oder zu Dokumentationszwecken bei *Copwatch Hamburg* melden: copwatch-hh@systemli.org



"GIVE ME YOUR MONEY! GIVE ME YOUR MOBILE PHONE!" WHAT TO DO IF THE POLICE TAKE YOUR PROPERTY?

Black people tell time and again that the police take their cash or their mobile phone or both and confiscate them when they are stopped. What is behind this?

Politically, such measures are part of all the mechanisms that the government and the police have developed, especially in Hamburg, to make it as unpleasant as possible for Black young men to be in public places.

This would be a further escalation of the police's structurally racist treatment of Black people.

First it was "danger areas" where the police checked papers for no reason, now it is the so-called "dangerous places" where they continue to do so. Because they place black people under universal suspicion of street dealing illegalised drugs in the streets and have the political mandate to control the "drug scenes", the police always come up with something new.

There is hardly a more effective means of intimidating and driving away young people in precarious living situations than taking away their mobile phones. The people concerned then wonder how they can get their property back.

INFO:

The police can give different legal reasons for taking away your property. They call this "seizure" („Sicherstellung") or "confiscation" („Beschlagnahme"). The police must issue you with a certificate for this. The Hamburg government claims: A certificate or at least the file number (e.g. on a business card) is always given to those affected. Only if the person concerned refuses to accept the certificate, he/she will not receive it. Already when the items are seized, the persons concerned are informed whether, how and where they can get them back. All information about this would be on a business card of the police, which would be given to the persons concerned. [1]

If the police take something away from you, be sure to ask for a certificate. Also ask when and where you can get your things back. With the help of the certificate or the police file number, you can later try to get your property back.

If you need support, you can contact copwatch Hamburg for referrals to lawyers, counselling centres or for documentation purposes: copwatch-hh@systemli.org

[1] Parliamentary questions by Deniz Celik 22/8720 vom 28.6.2022 und 22/9734 vom 24.10.2022



"AND HERE'S THE BILL!" YOU ARE NOW PAYING FOR CUSTODY BY THE POLICE YOURSELF.

And again, the Hamburg Senate has come up with something new that can also burden the group of criminalised (Black) refugees. At the end of 2022, it has created the basis for people who are taken into "custody" by the police to have to pay to be taken to the police station and held there.

From the use of the patrol car, to the working hours of the police officers, to the time people are then locked up in a cell at the police station: In the future, people will have to pay for all of this. The working time of the police officers, for example, costs 33.20 euros per half hour or part thereof, the first 6 hours in the cell 40.00 euros.

Here another possibility of harassment has been introduced, which can especially affect Black young men, whose meeting places in the public space of the city are demonised as dangerous drug scenes.

The causes of all these types of harassment and criminalisation are structurally racist laws that cut off access to social rights for refugees and migrants. They also prevent access to legal employment and push these people into jobs in the informal economy, which then leads to their further criminalisation.

We demand:

An end to racist police checks!

Support and free access to the city for all, to training and employment instead of exclusion, harassment and criminalisation!

INFO:

As a prerequisite for custody, it is sufficient if the police consider a person to be a "troublemaker". According to the Hamburg Police Act (SOG), this is the case if a person poses a danger or disturbance to "public safety and order". This can concern, for example, people who are singled out by the police at a demonstration. But it can also concern people whom the police place under suspicion of dealing in illegalised drugs. This is because the police can consider it a "danger" or "disturbance" if they believe that criminal offences (such as "drug trafficking") are imminent or are already being committed without having to have proof. In these cases, the police could take you into custody and then present you with the bill for the custody.

You can appeal against the detention and against the bill for detention and, if necessary, sue.

If you need support, you can contact copwatch Hamburg for referrals to lawyers, counselling centres or for documentation purposes: copwatch-hh@systemli.org



„DONNEZ-MOI VOTRE ARGENT ! DONNEZ-MOI VOTRE PORTABLE !“ QUE FAIRE SI LA POLICE VOUS CONFISQUE VOS BIENS ?

Les personnes noires racontent régulièrement que, lors de contrôles, la police leur prend leur argent liquide ou leur téléphone portable, ou les deux, et les confisque. Qu'est-ce qui se cache derrière cela ?

D'un point de vue politique, de telles mesures s'inscrivent dans tous les mécanismes que le gouvernement et la police ont mis en place, en particulier à Hambourg, pour rendre la présence des jeunes hommes noirs dans les lieux publics aussi désagréable que possible.

Il s'agirait d'une nouvelle escalade dans le traitement structurellement raciste des personnes noires par la police.

Au début, il s'agissait de "zones dangereuses" dans lesquelles la police contrôlait les papiers sans raison, aujourd'hui ce sont les soi-disant "lieux dangereux" dans lesquels elle continue à le faire. Parce qu'elle soupçonne les Noirs de vendre des drogues illégales dans la rue et qu'elle a pour mission politique de contrôler les "scènes de la drogue", la police ne cesse d'inventer quelque chose de nouveau.

Il n'y a guère de moyen plus efficace d'intimider et d'expulser des jeunes en situation précaire que de leur confisquer leur téléphone portable. Les personnes concernées se demandent alors comment elles pourront récupérer leur bien.

INFO:

La police peut invoquer différentes raisons juridiques pour vous confisquer vos biens. Elle appelle cela une "saisie" („Sicherstellung“) ou une "confiscation" („Beschlagnahme“). La police doit vous délivrer une attestation à cet effet. Le gouvernement de Hambourg affirme : on donne toujours aux personnes concernées une attestation ou au moins le numéro de dossier (par exemple sur une carte de visite). Ce n'est que si une personne concernée* refuse d'accepter l'attestation qu'elle ne l'obtient pas. Dès que les objets sont saisis, les personnes concernées sont informées si, comment et où elles peuvent les récupérer. Toutes les informations à ce sujet figurent sur une carte de visite de la police qui est remise aux personnes concernées. [1]

Si la police vous prend quelque chose, demandez dans tous les cas une attestation. Demandez également quand et où vous pourrez récupérer vos affaires. Avec l'aide de l'attestation ou du numéro de dossier de la police, vous pouvez essayer de récupérer vos biens plus tard.

Si vous avez besoin d'aide, vous pouvez vous adresser à *Copwatch Hamburg* pour être mis en relation avec des avocats*, des centres de conseil ou à des fins de documentation : copwatch-hh@systemli.org

[1] Questions parlementaires du député Deniz Celik 22/8720 du 28.6.2022 et 22/9734 du 24.10.2022



"ET VOICI LA FACTURE !" ILS PAIENT DésORMAIS EUX-MÊMES LEUR MISE EN DÉTENTION PAR LA POLICE.

Une fois de plus, le sénat de Hambourg a imaginé quelque chose de nouveau, qui peut aussi peser sur le groupe des réfugiés (noirs) criminalisés. Fin 2022, il a jeté les bases pour que les personnes placées en "garde à vue" par la police doivent payer pour être emmenées au poste et y être retenues.

De l'intervention de la voiture de patrouille au temps de travail des policiers*, en passant par le temps pendant lequel les personnes sont ensuite enfermées dans une cellule au poste : Les gens devront payer pour tout cela à l'avenir. Le temps de travail des policiers* coûte par exemple 33,20 euros par demi-heure entamée, les six premières heures en cellule 40 euros.

Il s'agit là d'une autre possibilité de harcèlement qui peut toucher particulièrement les jeunes hommes noirs, dont les lieux de rencontre dans l'espace public de la ville sont diabolisés comme étant des scènes de drogue dangereuses.

Les causes de tous ces types de harcèlement et de criminalisation sont des lois structurellement racistes qui coupent l'accès aux droits sociaux des réfugiés et des migrants*. Elles empêchent également l'accès à l'emploi légal et poussent ces personnes vers des emplois dans l'économie souterraine, ce qui entraîne ensuite leur criminalisation supplémentaire.

Nous exigeons que :

Stop aux contrôles de police racistes !

Soutien et libre accès à la ville pour tous, à la formation et à l'emploi, au lieu de l'exclusion, du harcèlement et de la criminalisation !

INFO:

Pour qu'une personne soit placée en garde à vue, il suffit que la police la considère comme un "perturbateur". Selon la loi sur la police de Hambourg (SOG), c'est le cas lorsqu'une personne représente un danger ou une perturbation de la "sécurité et de l'ordre publics". Cela peut par exemple concerner des personnes que la police a interpellées lors d'une manifestation. Mais cela peut aussi concerner les personnes que la police soupçonne de faire du trafic de drogues illégales. En effet, la police peut considérer comme un "danger" ou une "perturbation" le fait de croire que des infractions (comme le "trafic de drogue") sont imminentes ou déjà commises, sans avoir besoin d'en avoir la preuve. Dans ces cas, la police pourrait vous placer en garde à vue et vous présenter ensuite la facture de la garde à vue.

Vous pouvez contester la garde à vue et la facture de la garde à vue et, si nécessaire, porter plainte.

Si vous avez besoin d'aide, vous pouvez vous adresser à *Copwatch Hamburg* pour être mis en relation avec des avocats*, des centres de conseil ou à des fins de documentation : copwatch-hh@systemli.org